



### **Zur Realisierbarkeit von taste for school®**

Dieses Mitmachkonzert ist konzipiert, um als festliches öffentliches Konzert zu erklingen. Und zwar sowohl in schulischen Räumen (Aula, Allzweckhalle), als auch in einem angemieteten Konzertsaal. Einzige Voraussetzung: Bühne, Licht, Flügel.

Die Schüler\*innen erarbeiten sich unter pädagogischer Anleitung der schulischen Lehrkräfte für Musik, Tanz- und Theater eine Performance, mit der sie dann ein anspruchsvolles klassisches Konzert gleichberechtigt mitgestalten.

Dazu werden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, denn passend zur Musik und den literarischen Vorlagen der erklingenden Kompositionen, gibt es Rhythmusgruppen, Tanzgruppen und Theatergruppen.

Künstlerische Inhalte sind der Dadaismus und der Surrealismus in Musik und Literatur. Der geschichtliche Aspekt (die damals sogenannte „entartete Kunst“) wird den teilnehmenden Schüler\*innen über die Lebensläufe der Komponist\*innen durch das Klavierduo im internen schulischen Gesprächskonzert vor Beginn der gemeinsamen Probenarbeit näher gebracht. Denn es handelt sich hauptsächlich um verfemte Komponist\*innen, was für die Performance nicht im Vordergrund stehen muss, als Background-Information für die Schüler\*innen aber intensiv bearbeitet wird.

Über Musik, Tanz und Theater, basierend auf Literatur, hin zur eigenen Kreativität entwickelt sich ein Verständnis für Kunstformen, die vordergründig in ihrer Rezeption schwierig scheinen. So lernen die Kinder und Jugendlichen die Kunst des 20. Jahrhunderts kennen und erfahrungsgemäß auch lieben. Und angepasst an die jeweilige Jahrgangsstufe, lernen sie die deutsche Geschichte und ihre Auswirkungen auf Europa und die ganze Welt aus einem anderen Blickwinkel kennen und entwickeln dadurch politische Sensibilität:

Was bedeutet Toleranz? Was bedeutet es, den Anderen zu achten? Wie hätte ich mich damals verhalten? Wie verhalte ich mich heute?

**Erfahrungsgemäß** entwickelt sich das Projekt Taste for school® individuell und wie von selber, wenn die Beteiligten sich mit etwas Vorlauf zusammen setzen und überlegen, was genau an ihrer Schule realisierbar ist.

Besonders reizvoll ist es, wenn das Projekt jahrgangsübergreifend (6.-13. Jahrgang) stattfindet: der / die Fachlehrer\*in für Deutsch in einer Klasse Dadaismus bespricht und im Unterricht dadaistische "Sprüche" (Texte, Gedichte, Slogans) entwickelt werden, die dann passend zu den dadaistischen Musikwerken ("Ironien" von Erwin Schulhoff, einschließlich seiner dadaistischen Widmung) rezitiert werden können. Rezitation paarweise, in Gruppen, abwechselnd aber auch als Sprechchor haben sich bewährt.

Die Kunstkolleg\*innen können in den Klassen Kostüme, Bühnenbild und Requisiten entwickeln und Druckerzeugnisse redaktionell und im Layout erstellen.

Für die Theaterpädagogik bietet sich außerdem eine pantomimische Szene an, die durch Musikbeispiele unterbrochen und von einem Erzähler begleitet wird.

Zudem spielen wir ein Stück von Dick Kattenburg, wo eine in Notenschrift notierte Rhythmusstimme eine schöne und gleichberechtigte Herausforderung ist (quasi praktisches



Musizieren im Musikunterricht).

Besondere Identifikation bietet der Hamburger Komponist Ingolf Dahl, der in die USA auswandern musste. Sein Zyklus „Intervals“ bietet ebenfalls hervorragende Möglichkeiten zum praktischen Musizieren.

Und last not least erinnert ein Stück, das "Tanz der Hexe" heißt, an Goethes Hexeneinmaleins, das auch in Gruppe rezitiert sehr kraftvoll ist und zusätzlichen Unterrichtsstoff bietet. Dieses Ballettfragment von Alexandre Tansman neben weiteren Tänzen aus Schulhoffs „Ironien“ können choreographiert und einstudiert werden, daran waren bereits Dritt-, aber auch Siebtklässler beteiligt. Für die Tanz-Choreographien ist es von Vorteil, wenn es Lehrer\*innen mit dergleichen Erfahrungen an der Schule gibt.

Das Projekt variiert sehr stark, je nachdem, wie intensiv sich während der Unterrichtszeit diese Themen mit einbeziehen lassen. Lässt es sich in den Unterricht integrieren oder müssen Extratermine außerschulisch eingeplant werden, wenn es nicht als Projektwoche, sondern parallel zum Unterricht laufen soll?

Es beginnt mit einem internen Schulkonzert, das vom Klavierduo Friederike Haufe Volker Ahmels als „Gesprächskonzert“ konzipiert ist. Dann folgen **bis zu drei intensive Probetage**, (jeder Programmpunkt für sich, so dass jede Schülergruppe ihren individuellen Auftritt probt und dann auch wieder geht, sei es in den Unterricht, zum weiter proben oder nach Hause), **eine Generalprobe** (sehr geeignet als interne Schulveranstaltung) und dann **am 5. Tag der gemeinsame Gala-Abend**.

Oder wir gestalteten mit dem Kollegium gemeinsam eine **Projektwoche**, in der wir 3-5 Tage intensiv mit den Schüler\*innen arbeiteten, unterstützt durch die Lehrkräfte, die die Schüler\*innen einordnen und einschätzen können, weil sie sie kennen.

Es macht uns tatsächlich besonders viel Spaß, wenn es uns gelingt, die Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen intensiv mit ihren kreativen, künstlerischen und pädagogischen Kompetenzen einzubinden, es ist aber natürlich auch möglich, externe Theater- und Tanzpädagog\*innen zu gewinnen.

Als Lehrmaterial gibt es Audio-CD´s bzw. Streaming-Dienste, mit denen unabhängig von uns geprobt werden kann. Alle literarischen Texte, Noten und weiteres Hintergrundinformationsmaterial stehen auf einer Dropbox zur Verfügung.

Das Projekt kann flexibel über ein Schulhalbjahr laufen oder auch auf einige Wochen und sogar Tage begrenzt werden.

Besonders wichtig ist ein erstes Treffen im Beisein der „einschlägigen Fachkolleg\*innen“ um sie für ein tolles Projekt zu begeistern.

**Die Wirkung ist groß, der künstlerische Anspruch auch, aber die Realisierbarkeit ebenso.**